



■ Prof. Dr. Reinhard Schumacher während der Abschiedstagung

Cornelia Schröder

Die Verabschiedung von Prof. Dr. Reinhard Schumacher aus der Universität Mainz

Am 2. August dieses Jahres stand Prof. Dr. Reinhard Schumacher zumindest offiziell zum letzten Mal in seinem Hörsaal und beendete somit seine universitäre Karriere. Anlässlich seiner Verabschiedung trafen sich Kinderradiologen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Universität Mainz zum gemeinsamen Fachaustausch. In der Einladung von Prof. Dr. Schumacher und Prof. Dr. Gutjahr heißt es:

„Die Kinderradiologie ist ebenso wie andere Schwerpunktsfächer, wie Kardiologie, Gefäßchirurgie oder Nephrologie ein ausgewiesenes Spezialgebiet. Man würde Erwachsene mit Nierenproblemen nicht zum Kardiologen oder Gefäßmediziner schicken, bei Kindern scheint sich jedoch ein solcher Trend abzuzeichnen. Anders ist nicht zu erklären, daß trotz Bedarfs kinderradiologische Einheiten und leitende Stellen zunehmend ausgedünnt bzw. aufgelöst werden. Gerade Kinder brauchen nicht nur unsere größte Zuwendung – denn sie sind unsere Zukunft –, sie bedürfen auch des größten Schutzes für die Sicherstellung ihrer Unversehrtheit über Jahrzehnte. Dies gilt vor allem für den Einsatz von ionisierender Strahlung, da Kinder ein höheres Strahlenrisiko tragen.

Es ist die Aufgabe der Kinderheilkunde und insbesondere der Kin-

derradiologie, dies zu minimieren und unter anderem durch ihren Einfluß auf die Geräteindustrie, zur Entwicklung maßgeschneiderter kindergerechter, strahlensparender Untersuchungsgeräte anzuregen und aufzufordern und diese zum Einsatz zu bringen.

Die Kinderradiologie steht im Zentrum der Kindermedizin. Kaum eine Erkrankung wird heute ohne den Einsatz der bildgebenden Diagnostik diagnostiziert. Kaum eine Erkrankung wird im weiteren Verlauf für die Therapieplanung und Prognoseabschätzung ohne bildgebende Untersuchungen erfolgreich behandelt. (Spranger: „Die Kinderradiologie ist die Nabe um die sich die Kinderklinik dreht.“) Minimal invasive Eingriffe, die durch Bildgebung gesteuert werden, erlauben es heute, große und belastende Eingriffe zu vermeiden. Dahin entwickelt sich auch die Kinderchirurgie.

Bei der kindgerechten Untersuchung in der Kinderradiologie bedarf es meist nicht einmal mehr der Sedierung oder gar Narkose, um eine umfassende Diagnostik zu ermöglichen.

Die Prognose und das Outcome vieler Erkrankungen haben sich durch den frühen Einsatz der Bildgebung in spezialisierten kinderradiologischen Zentren signifikant verbessert. Um diese besetzen und betreiben zu können, bedarf es allerdings angemessen finanzierter eigenständiger kinderradiologischer Einheiten mit spezialisiertem Personal und der notwendigen Geräteausstattung. Nur so kann nicht nur die Patientenversorgung garantiert werden, sondern auch die Lehre und die dringend notwendige Forschung auf dem Gebiet der Kinderradiologie weiter vorangetrieben werden. Wenn wir dies nicht heute garantieren, werden wir morgen

einen Stillstand erleben und keine qualifizierten Ärztinnen und Ärzte mehr haben, um junge Kolleginnen und Kollegen ausbilden zu können. Ohne attraktive Leitungspositionen und Stellenpläne werden wir es nicht mehr schaffen, in Zukunft die hohe Qualität der Kinderradiologie sicherstellen zu können.

Erwachsenenstrategien und das Management nach Diagnosepfaden, wie beim Erwachsenen angestrebt, sind für Kinder ungeeignet. Das Abschieben der Kinder zu Erwachsenenabteilungen kann und darf heute nicht toleriert werden! Ja, das Schicksal der gesamten klinischen Kinderheilkunde hängt von der gemeinsamen Leistungsfähigkeit ihrer vielen Spezialgebiete ab. Jeder Leiter eines solchen pädiatrischen Spezialgebietes ist ebenso kompetent wie die Leiter der einzelnen mit Ordinariaten ausgestatteten Spezialkliniken in der



■ Prof. Dr. Gutjahr begrüßt die Teilnehmer der Tagung

Erwachsenenmedizin. Die Leiter unterscheiden sich nicht in ihrer Kompetenz, sondern nur in der Zahl ihrer Patienten. Sie unterscheiden sich nicht in ihrer Bedeutung für die Patientenbetreuung. Wenn wir heute unsere Kinder nicht optimal betreuen, wird dies auch auf die Gesundheit der nächsten Erwachseneneneration einen noch nicht abzuschätzenden negativen Einfluß haben. Die Langzeitschäden, die im Kindesalter gesetzt werden

können, unter anderem durch nicht sachgerechten Einsatz ionisierender Strahlung, werden sich erst mit einer Latenzzeit von Jahrzehnten auswirken.

Dieses Symposium zeigt zum einen die Breite des Fachs in Forschung und Krankenversorgung. Es soll zum andern ein Aufruf sein, die drohende Gefahr für die Kinderradiologie und damit auch für die gesamte Kinderheilkunde aufzuzeigen, um auf einen raschen Richtungswechsel hinzuwirken.

■ Dr. Waibel, Ostschweizer Kinderspital und Dr. Gaßner, Universitätsklinik Innsbruck



Die Kinderradiologie hat in den letzten Jahrzehnten eine hervorragende Entwicklung genommen; erhalten wir ihr bzw. geben wir ihr die Chance, diese Entwicklung auch in den nächsten Jahrzehnten zum Nutzen unserer Kinder und zum Nutzen der Gesellschaft fortzusetzen.“



■ Dr. Eldad Horwitz, Klinikum Krefeld, während seiner Laudatio



■ Prof. Dr. Schumacher verabschiedet Dr. Wunsch nach seinem Vortrag zum Thema „Sonographische Studien zum Risikofaktor Adipositas bei Jugendlichen“



■ Auch Dr. Waibel aus dem Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen war als Referent zu Gast.

Ein interessantes Programm

Um 9.00 begann das Programm mit einem musikalischen Entrée durch Frau Prof. Almut Schwab und der Begrüßung durch Prof. Dr. Gutjahr. Anschließend hielt Dr. Eldad Horwitz seine Laudatio, an die sich eine Reihe hochkarätiger Vorträge anschloss:

Die Referenten und ihre Vorträge:

- Prof. Dr. Richard Fotter, Vorst. der Univ.-Klinik für Radiologie, LKH-Universitätsklinikum Graz: Welche Zukunft hat die Kinderradiologie?
- Dr. Ingmar Gaßner, Leiter Abteilung für Kinderradiologie, Univ.-Kinderklinik Innsbruck, Embryologie, Anatomie und Pathologie: Grundlage der Bildagnostik – demonstriert an Ultraschallkasuistiken
- Dr. Gabriele Hahn, Universitätsklinikum Carl-Gustav-Carus: Kindgerechte Untersuchungstechniken im MRT
- P.D. Dr. Hans-Joachim Mentzel, Inst. f. Diagnostische und Intervent. Radiologie, Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität, Jena: Innovationen in der Schädel-MRT im Kindesalter
- Prof. Dr. Thomas Rupprecht, Klinik für Kinder und Jugendliche, Klinikum Bayreuth: Pathologische regionale Ventilation der Lunge bei symptom-freien Patienten mit Asthma bronchiale
- Dr. Cornelia Schröder, Kinderradiologie Kiel
Kinderradiologie: Varianten, Ansichten und Aussichten
- Prof. Dr. Reinhard Schumacher, Univ.-Klinikum, Mainz: Strahlenschutz in der pädiatrischen Bildgebung
- Dr. Peter Waibel, Leitender Arzt, Abt. Radiologie, Ostschweizer Kinderspital: Spätfolgen nach Malignomtherapie
- P.D. Dr. Rainer Wunsch, Vestische Kinder- und Jugendklinik, Universität Witten / Herdecke: Sonographische Studien zum Risikofaktor „Adipositas“ bei Jugendlichen

Die Vorträge des Abschiedssymposium sind inzwischen in einem Buch zusammengefasst. Dieses kann bei Herrn Prof. Schumacher angefordert werden.